

Im Mittelpunkt steht der lebendige, aufgeschlossene Dialog aller Kommunisten mit der Jugend. Er ist das Kernstück der Festivalvorbereitung. Dabei bewährt sich die aktive Teilnahme von Parteimitgliedern an Jugendforen der FDJ, thematischen Mitgliederversammlungen oder Rundtischgesprächen. Unverzichtbar ist das Wirken erfahrener Genossen als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr. All das hilft, den FDJ-Mitgliedern jene Fragen zu beantworten, die heute das Leben stellt, ihnen den Inhalt der Parteibeschlüsse zu erschließen, den Freund und auch den Feind immer besser zu erkennen.

Der Arbeiterjugend als Kern des Jugendverbandes gilt die besondere Aufmerksamkeit der Leitungen der Partei. In vielen Grundorganisationen, so im Stammbetrieb Karl-Marx-Stadt des Werkzeugmaschinenkombinates „Fritz Heckert“, im Buchungsmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt und anderen, wurde deshalb beschlossen, neue Jugendbrigaden zu bilden und alle bestehenden Jugendbrigaden noch stärker zu Zentren der kommunistischen Erziehung und Stoßtrupps der Arbeit zu entwickeln. Allein in der Gastgeberstadt des V. Festivals sollen 150 Jugendbrigaden neu gebildet werden. Wir sind bemüht, besonders im Bauwesen, im Maschinenbau und in der Landwirtschaft vorhandene Reserven zur Bildung von Jugendbrigaden rascher zu erschließen.

Im Sinne der Beschlüsse des 11. Plenums rücken immer mehr jene Formen der Jugendarbeit in das Blickfeld der Parteikollektive, durch die junge Menschen in die Lösung von Schwerpunktaufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik einbezogen werden. So übergab die Werkleitung im VEB Federnwerk Marienberg der FDJ die zentrale Federnfertigung als Jugendobjekt. Im VEB Nema Netzschkau übernahm die Jugend 35 Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft

und Technik in eigene Regie. Jungen Arbeitern, Technikern und Ingenieuren sowie jungen Wissenschaftlern und Studenten aus Hoch- und Fachschulen wurde das Bezirksjugendobjekt „Entwicklung von Industrierobotern“ zur Lösung übertragen.

Die persönlichen Gespräche zur Kontrolle der Parteidokumente erweisen sich als eine gute Gelegenheit, um das aktive Wirken der jungen Kommunisten in der FDJ weiter zu fördern. Immerhin steht jeder fünfte Genosse unserer Bezirksparteiorganisation noch im Alter bis zu 30 J ahren. Die meisten von ihnen tragen neben dem Parteidokument das Mitgliedsbuch der FDJ bei sich. Unsere Bitte an sie, sich im Jugendverband noch mehr zu engagieren, findet viel Gegenliebe und Bereitschaft. Dies nicht zuletzt deshalb, weil den FDJ- und Jugendkollektiven in zunehmendem Maße konkrete Verantwortung übertragen wird und sie das entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigen wollen.

Viele junge Mitstreiter übernehmen Parteaufträge zur unmittelbaren Unterstützung der Arbeit der FDJ-Leitungen oder auch zur Vorbereitung der besten Mitglieder des Jugendverbandes für ihre Aufnahme als Kandidat in unsere Partei. Die älteren Genossen unterstützen die Festivalvorbereitung ebenfalls mit reger Anteilnahme. Viele von ihnen kennen ja aus eigenem Erleben die mobilisierende Wirkung solcher herausragender Ereignisse und halten an der Tradition und Erfahrung fest, daß Treffen und Höhepunkte der FDJ auch immer Treffen und Höhepunkte für unsere Partei sind.

Frage: Auf welche Ziele sind die Initiativen der FDJler eures Bezirkes in der Festivalvorbereitung gerichtet?

Antwort: Die Bezirksleitung der FDJ hat sich mit ihrem Beschluß zur Führung der „Festivalstaffette der Freundschaft“ ein umfassendes Ak-

## Leserbriefe

Genossen daran, in den Arbeitskollektiven die aus dem I. Quartal 1979 resultierenden Rückstände im Abraum und in der Brikettproduktion abzubauen. Die Belader auf den Baggern kämpfen um die beste Wagenfüllung und die Erlangung des Qualitätsspases. Die Kollektive der Instandhaltung Deutzen erarbeiteten durch die konsequente Erfüllung ihrer Verpflichtungen im kollektiv-schöpferischen Plan 500 000 Mark zusätzlichen ökonomischen Nutzen. Die Genossen und Kollegen im Hilfsfabetrieb des Tagebaues Grotzschker Dreieck arbeiteten unter der Losung „Jede Tat

von uns — eine Tat für uns“. So gelang es diesem Kollektiv, im IV. Quartal 1979 einen zusätzlichen ökonomischen Nutzen von 25 000 Mark zu erwirtschaften und 70 000 m<sup>3</sup> Abraum mehr zu bewegen. Auch in der Jugendarbeit sind es im Kombinat die Genossen, die sich für diese Aufgabe voll verantwortlich fühlen. Sie vermitteln den jungen Facharbeitern in vielen gemeinsamen Gesprächen und Beratungen ihre Erfahrungen und bereiten sie systematisch auf die Übernahme wichtiger Produktionsaufgaben vor. Im Jahre 1978 bestanden im Braunkohlenkombinat nur dreizehn

zum Teil kaum lebensfähige Jugendbrigaden. Im November 1979 waren es bereits 27. In sie aufgenommen zu werden, ist für einen Jugendlichen schon eine Auszeichnung. Und nicht zuletzt waren es auch unsere Genossen, die sich besonders in ihren Wohngebieten als Agitatoren zur Verfügung stellten. Den Schlüssel dieser positiven Entwicklung sehen wir unter anderem darin, daß es zur ständigen Arbeitsaufgabe jeder APO-Leitung unserer Grundorganisation gehört, mit allen Genossen immer wieder die Pflichten und Rechte jedes Genossen entsprechend dem Parteistatut zu bera-